

Sie reichte dem alten Forstmanne die kleine Hand, die dieser kräftig mit den Worten drückte:

* Die Regierung hat eine Verfügung erlassen, welche zur Abwehr der Neblaus die Einfuhr aller Gartenbauerzeugnisse italienischer Herkunft verbietet.

* Wie das „Deutsche Tagebl.“ hört, besteht die Absicht, daß der Sohn des bairischen Thronerben Prinzen Ludwig, Prinz Rupprecht, welcher vor einiger Zeit zum Offizier ernannt wurde, im preussischen Heere, wahrscheinlich im ersten Garderegiment, zu seiner Information Dienst thun wird.

* Die diesjährige Bischofs-Konferenz sollte nach einer von der „Schlef. Volksztg.“ am Sonntag gebrachten Nachricht am 10. August in Fulda stattfinden. Die heute hier eingetroffene „Kölnische Volksztg.“ bringt eine identische Mitteilung darüber, nur mit der Abweichung, daß die Konferenz „wahrscheinlich in Köln“ tagen werde.

* Der wegen Landesverrats verurteilte gewesene Kapitän Sarau ist, wie die „N. Ztg.“ erfährt, unmittelbar nachdem die kaiserliche Begnadigungsordre eingetroffen war, von Berlin nach Kopenhagen abgereist, um seine von der Strafkammer schwer angegriffene Gesundheit wiederherzustellen. Die Abreise erfolgte so schnell, daß ihm nicht einmal der Ausweisungsbefehl aus dem Reichsgebiete behändigt werden konnte.

* Während die „Kreuzztg.“ Herrn Kaplan Dabach in Trier sonst auf das schärfste angegriffen hat, spendet sie ihm nun wieder reichliches Lob. Er habe als Schriftführer des „Trierischen Bauernvereins“ durchgeführt, daß der Bauernverein Prozesse zwischen Bauern und Wucherern auf seine Kosten in die Hand nehme. Die Bauern fürchteten sich erfahrungsgemäß sehr davor, mit den Wucherern anzubinden; eine Klage des Wucherers, dessen Raffiniertheit sie scheuten, schüchtere sie manchmal bis zur Verzweiflung ein, und sie selber hätten fast nie die Kourage, den Wucherer zu verklagen. Das wäre anders geworden, als Herr Dabach zwecks Gründung seiner Bauernvereine das Land bereiste und alle aufforderte, in solchen Sachen sich an ihn zu wenden. Die Bauern hätten zu ihm als Geistlichen Vertrauen, und bald hätte der Bauernverein eine schwere Menge Prozesse gegen jüdische Wucherer geführt. Der Verein wäre fast immer siegreich geblieben und die Wucherer würden dadurch in erstaunlicher Weise eingeschüchtert.

* Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet betreffs des am vorigen Sonntag stattgefundenen Besuches des Königs und der Königin von Württemberg bei Sr. Majestät dem Kaiser in Mainau: Nach Empfang und herzlichster Begrüßung zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und den württembergischen Majestäten fand ein Familiendiner statt, an welchem sämtliche in Mainau anwesenden höchsten Herrschaften teilnahmen. Die Abfahrt des württembergischen Königspaares erfolgte um 5 Uhr nachmittags. — Montag fuhr der Kaiser per Dampfschiff von Mainau ab und traf gegen 3 Uhr nachmittags in Regenz ein. Der Prinzregent von Bayern begab sich hier auf das Dampfboot und begrüßte den Kaiser sehr herzlich, mit welchem er längere Zeit allein im Gespräche verweilte. Dann begab sich der Kaiser mit dem Prinzregenten und dem großherzoglichen Paar von Baden zum Waggon, wo sich die letzteren verabschiedeten. Auf dem Landungsplatze war eine sehr zahlreiche Menge, welche den Kaiser jubelnd begrüßte. Abends gegen 9 Uhr kam der Kaiser in Innsbruck an, wurde am Bahnhofe von dem Statthalter Wittmann empfangen und nach dem „Tyroler Hof“ geleitet. Die Verpflegung begrüßte den Kaiser mit sympathischen Zurufen. Einen offiziellen Empfang lehnte der Kaiser ab. Dienstag morgen setzte der Kaiser seine Reise bis Gastein fort.

* Wie das Münchener „Fremdenblatt“ erfährt, sollen bis zur Einführung des allgemeinen deutschen bürgerlichen Gesetzbuches noch circa zehn Jahre verstreichen. Wenn auch seiner Zeit der Bundesrat die Materie rasch zum Abschluß zu bringen bemüht sein wird und die Einzelregierungen keine ernstlichen Einwendungen erheben werden, so ist gleichwohl ein langgestreckter Einführungstermin vorzusehen,

um das Studium dieses Gesetzbuches allen Justizbeamten zu ermöglichen, welches keine kleine Arbeit bilden wird. Die oberste Instanz in bürgerlichen Streitigkeiten geht bekanntlich an das Reichsgericht nach Leipzig über und wird infolge dessen das oberste Landesgericht in Bayern aufgehoben, das heißt, es besteht eventuell noch als Disziplinarhof und zur Entscheidung von Kompetenzkonflikten fort. Aus diesem Grunde werden für genannte Justizbehörde in dem an der Elisenstraße in München zu erbauenden Justizpalast keine Lokalitäten vorgesehen und wird das oberste Landesgericht, wenn auch der neue Justizpalast vor Einführung des neuen bürgerlichen Gesetzbuches bezogen werden wird, seine bisherigen Lokalitäten an der Magburgstraße beibehalten.

* Der Umstand, daß die letzten Wahlen zur Handelskammer in Straßburg durchaus nicht im Sinne der Regierung ausgefallen sind, hat, wie man dem „Frankf. Z.“ schreibt, die Erwägung zur Folge gehabt, „ob die Handelskammer in ihrer gegenwärtigen Verfassung den berechtigten Interessen der Geschäftswelt noch entspricht.“

* Der österreichische Kaiser soll dem Kaiser Wilhelm bereits seinen Besuch in Gastein angekündigt haben. Stattfinden dürfte die Kaiser-Zusammenkunft erst in den letzten Tagen der Anwesenheit Kaiser Wilhelms in dem österreichischen Bade. In der Entrevue erblickten die Offiziere den unwiderleglichen Beweis, daß „die deutsch-österreichische Allianz nicht im geringsten erschüttert und überhaupt unerschütterlich ist.“

* Im englischen Unterhause ereignete sich am vorigen Freitag eine charakteristische Szene. Bei der Abstimmung war der Abgeordnete Tanner übergegangen worden. Im Vorjale fragte ihn nun der Abg. Long, wie dies gekommen sei. Es entspann sich nun folgender Wortwechsel: Tanner: „Sie sind ein Tory (Konservativer), nicht wahr?“ Long: „Ja gewiß.“ Tanner: „Ich wünschte, daß Sie mich nicht anreden. Ich habe euch verdamnten Tories vorher unterzogen, mich anzureden; Sie haben Ihr eigenes verdamntes Pack, reden Sie dies an.“ Long: „Pardon, ich wußte nicht, daß Sie nicht angesprochen werden wollen.“ Tanner: „Nun, ich wünschte, Sie hielten Ihr verdamntes Maul und machten nicht einen verdamnten Narren aus sich selber!“ Als Long sich entfernte, rief ihm Tanner einen neuen beleidigenden derben Ausdruck nach. Am Montag brachte Long den Vorfall im Unterhause zur Sprache. Sein Fraktionsgenosse Schmitt befragte, Tanner für die Dauer eines Monats von den Verhandlungen auszuschließen. Wegen Abwesenheit Tanners wurde die Debatte über den Antrag auf Donnerstag vertagt. Die Sache wirbelt viel Staub auf.

* Über die römische Frage ist schon wieder eine neue Broschüre in Rom erschienen. Sie trägt den Titel: „Der Papst und Italien“, hat einen Franzosen, M. Henry Darcours, zum Verfasser, geht vom politisch-kritischen Standpunkte aus und befürwortet die Ausöhnung des Vatikans mit dem Quirinal. Mit glänzender Schlagfertigkeit geschrieben, ist sie infolgedessen bemerkenswert, als sie die erste nichtkatholische Schrift ist, welche für die Versöhnung des Papsttums mit dem Königtum Italien eintritt.

* Die Unzufriedenheit des russischen Kaisers mit Katow und seinen Helfershelfern ist, wie die „N. Ztg.“ aus guter Quelle erfährt, nicht allein aus den vielbesprochenen deutschfeindlichen Entstellungen, sondern noch aus einer andern, weit tiefer liegenden Ursache entstanden. Die Herren arbeiteten, wie jetzt klar erwiesen, über die russische Regierung hinweg auf ein russisch-französisches Bündnis hin. Auch der Petersburger französische Botschafter Saboulay stand mit ihnen in Verbindung. Die Seele des Ganzen war Katow, der, wenn einmal die Sachen so weit gediehen, daß man nicht gut mehr rückwärts konnte, seinen ganzen Einfluß bei Kaiser Alexander anwenden wollte und mit diesem durchzudringen hoffte. Der Sturz Boulangers hat einen Strich durch die Rechnung gemacht

einen Knaben von acht Jahren, dessen blonder Lockenkopf als das verjüngte Ebenbild des Vaters erschien, und ein etwa sechsjähriges Mädchen, dessen kleines Gesichtchen schon einige ganz leisen Züge von Hochmut und Trotz offenbarten und sonach dem Beobachter sagten, daß das Kind Neigung und Talent genug besaß, um in die Fußstapfen der Mutter zu treten. Letztere hatte soeben den Köffel aus der Hand gelegt und schaute mit einem Ausdruck von Gelangweiltheit und Mißbehagen auf den mit einer braunen Kruste überzogenen Kalbsbraten, den der Gatte mit geübter Hand zerlegte. „Nun, Veronika?“ sagte er lächelnd, indem er der Gattin den feinen mit Goldblumen geränderten Porzellanteller präsentierte, „Du machst wieder ein so böses Gesicht. Ich weiß schon, es kränkt Dich, daß Du für diesen köstlich geratenen Fleischberg den nötigen Appetit nicht hast.“

„Aber ich habe Appetit, Papa!“ rief der kleine Blondin lebhaft und machte mit der Gabel eine Attaque nach der Bratenstückchen, nach auch ein paar mal hinein, aber ohne Erfolg, worauf er verdrießlich mit den Füßen stampfte. „Bitte, Papa! gieb mir doch ein Stückchen Braten!“ rief er in weinerlichem Tone. „Ich habe ja gar keinen Appetit mehr, es ist schon ein großer Hunger daraus geworden, und ich kann's gar nicht mehr aushalten!“

„Du sollst artig sein, Walter!“ mahnte die Geheimrätin mit einem finstern Blicke. „Man muß es niemals sagen, wenn man hungrig ist. Das schickt sich nicht für Kinder aus anständiger Familie! Hat Dir das Mademoiselle Johanna noch nicht beigebracht?“

Inzwischen hatte Papa eins der fastigsten Stücke ausgewählt und es seinem Liebling auf den Teller gelegt, der denn auch sogleich, mit vollständiger Ignorierung der mütterlichen Frage, seinen gutbewaffneten Kinnbäden die Zügel schießen ließ.

und zugleich ist man in Petersburg hinter diese Angelegenheit gekommen. — Repressalien gegen die Entwertung der russischen Papiere durch die deutschen Offiziere kündigt das russische Blatt „Grashdanin“ an. Rußland könne auf den Krieg Deutschlands gegen die russischen Werte mit der Einführung einer entsprechenden Steuer für alle Ausländer, die sich in Rußland aufhalten und in irgend einer Weise industriell oder kommerziell beschäftigt sind, antworten. Schließlich könnte Rußland die Einfuhr aller deutschen Produkte nach Rußland bedingungslos verbieten.

* Fünf südamerikanische Republiken, nämlich Venezuela, Columbia, Ecuador, Peru und Bolivia beabsichtigen ihrem Befreier Bolivar in Panama ein Standbild zu setzen. Es soll in München gegossen werden und 18 Meter hoch sein. Die Figur Bolibars hält in der Hand ein Blatt mit der Aufschrift: „Einigkeit, Einigkeit, oder euch verschlingt die Anarchie!“

Kofales und Provinzielles.

Danzig, 20. Juli.

* [Das Programm der Festlichkeiten] bei der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in unseren Provinzen Ost- und Westpreußen und die Zeiteinteilung für die großen Herbstübungen des 1. Armee-Korps vor Sr. Majestät sind folgendermaßen festgesetzt: Sonntag, den 4. September Abfahrt von Berlin, abends 11 Uhr 30 Min. mittels Extrazuges. Montag, den 5. September: Ankunft in Dirschau früh 7 Uhr 30 Minuten; Ankunft in Königsberg 12 Uhr mittags. Auf dem Bahnhof werden anwesend sein: der Herr kommandierende General v. Kleist, der Herr Oberpräsident, der Herr Divisions-Kommandeur und der Herr Stadtkommandant, die Ehrenwache mit den direkten Vorgesetzten, der Herr Regierungs-Präsident und der Herr Polizei-Präsident, sowie der Herr Oberbürgermeister. Auf dem Wege nach dem königlichen Schlosse bilden der Krieger- und andere Vereine, sowie die Schuljugend Spalier. In dem königlichen Schlosse haben die Herren Brigade-Generale und Regiments-Kommandeure die Ehrenwache. Der Kaiser nimmt Logis im königlichen Schlosse. Diner bei Sr. Majestät um 5 1/2 Uhr nachmittags, abends 8 1/2 Uhr Zapfenstreich. Dienstag, den 6. September: morgens 10 Uhr 45 Min. zu Wagen nach dem großen Paradeplatz; vormittags 11 Uhr große Parade; nachmittags 1 Uhr 15 Min. Rückfahrt nach Königsberg; nachmittags 5 Uhr Parade-Diner bei Sr. Majestät im königlichen Schlosse; abends Besuch des Stadttheaters. Mittwoch, den 7. September: morgens per Extrazug nach Trautau; morgens 10 Uhr Korpsmanöver bei Knöppelsdorf; nachmittags 1 Uhr Rückfahrt nach Königsberg; nachmittags 5 1/2 Uhr Diner bei Sr. Majestät im königlichen Schlosse mit den Spitzen der Zivilbehörden; eventueller Besuch des Stadttheaters. Donnerstag, den 8. September: Ruhetag. Freitag, den 9. September: morgens 3 Uhr 30 Min. per Extrazug nach Mollehen; Feldmanöver der beiden Divisionen gegen einander; nachmittags 1 Uhr von Laptau per Extrazug nach Königsberg; nachmittags 5 1/2 Uhr Diner im königlichen Schlosse bei Sr. Majestät mit den fremderleichen Offizieren; abends Theatervorstellung. Sonnabend, den 10. September: morgens 9 Uhr 30 Min. per Extrazug nach Laptau; Feldmanöver; nachmittags 1 Uhr per Extrazug von Mollehen nach Königsberg; um 5 1/2 Uhr Diner bei Sr. Majestät; abends Theater-Vorstellung. Sonntag, den 11. September: morgens 10 Uhr Gottesdienst; Abfahrt von Königsberg nachmittags 1 Uhr nach Danzig; Ankunft in Danzig nachmittags 4 Uhr 45 Min. Auf dem Bahnhofe in Danzig zum Empfange anwesend: der Herr Ober-Präsident v. Ernsthausen, und der Stadt-Kommandant, die Ehrenwache mit den direkten Vorgesetzten, der

Auch Veronika hatte sich bedient, und während der Geheimrat lächelnd eine Flasche Wein entkorkte, zerschchnitt sie mit einer gewissen kokettierenden Grazie ihre Portion in unzählige kleine Stückchen und pakte dann in angemessenen Pausen eins nach dem andern auf, was ihr trotz aller angestrebten Zierlichkeit der Bewegungen den Anstrich einer gewissen hofmeisterlichen Würde nicht nehmen konnte.

„Ich müßte lügen, Walter!“ wandte sie sich an den Gemahl, welcher langsam und mit sichtlichem Wohlbehagen den feurigen Trank der Rebe schlürfte, „wollte ich sagen, daß ich übermäßig Appetit verspürte, aber der Braten ist vortrefflich. Christine hat ein Meisterstück zu Wege gebracht. Wie findest Du das Kompot?“

„Vortrefflich, Veronika! Ganz süperbe, Kind! Diese Honigfüßen, bonbonartig eingemachten Stachelbeeren haben eine Würze und Lieblichkeit und zerfließen auf der Zunge mit einem so köstlichen Geschmack, daß ich dreist die Behauptung wage, der beste Konditor könnte sie nicht besser herstellen. Auch ein Meisterstück Christinens, Veronika?“

„D, nein!“ sagte Veronika und schüttelte mit einem feinen Nicken den Kopf. „Hier bin ich Meisterin. In allen feineren Zurichtungen macht mir es niemand zu Dank. Die Rezepte zu allen Sorten von Eingemachtem sind meine Geheimnisse und größtenteils auch meine Erfindung.“

„So?“ fragte der Geheimrat gedehnt und sah seine Gattin ein wenig spöttisch lächelnd von der Seite an. „Sieh, sieh! dies wunderbare Talent habe ich wirklich bisher noch nicht an Dir wahrgenommen.“

„Weil Ihr Männer die Augen zwar überall hinschweifen laßt, Euch auch in jede Sache hineinmischet, trotzdem aber gerade das niemals seht, was Ihr sehen sollt!“ versetzte sie mit Pathos.

(Fortsetzung folgt.)

„Adieu, Kind! Mit Dir geht auch ein Stück Sonnenlicht aus unserem altersschwachen Hause. Na, wie Gott will! Du bist ja ein kleiner Zugvogel, Ruinenschwäbchen! und Du mußt ja auch anderwärts Dein Nest bauen, nicht wahr?“

Es lag ein trüber Schimmer in dem grauen Auge des alten Försters, und auch in dem Antlitz der Förstersfrau blinkte eine Thräne, als sie das junge Mädchen zum Abschied umarmte und ihm glückliche Reise und das beste Wohlergehen wünschte.

Mit dem Versprechen, recht bald und dann recht oft zu schreiben, verließ Johanna darnach den Greifenstein.

VII.

Der Geheimrat von Münchow war soeben von seinem Bureau heimgekehrt und nahm nun an der wohlbesetzten Mittagstafel Platz. Er war ein Mann in der Mitte der Dreißiger, aber sein Haar zeigte bereits hier und dort lichte Stellen, und um Augen und Mund lagen einige Falten, von denen man nicht recht wußte, ob anstrengende geistige Arbeit oder körperliche Leiden die Ursache waren. Ihm gegenüber saß seine Gattin, wenige Jahre jünger als er, mit einem ziemlich regelmäßigen Antlitz, dem nur der Ausdruck zarter weiblicher Sanftmut fehlte, um für schön zu gelten. Es lag in ihren Zügen etwas ungemein Hartes, Stolz, das unwillkürlich abfiel. Ein gewisses imponierendes, wenn nicht arrogantes Wesen in ihrer Haltung und in ihrem ganzen Auftreten hielt jede Persönlichkeit, mit der sie in Berührung kam, in angemessener Entfernung, und so kam es, daß die Geheimrätin mehr respektiert als geliebt wurde, weshalb der Gatte sie häufig scherzweise seine „majestätische Sune“ nannte.

Außerdem bemerkte man an dem Tische zwei Kinder,

-a- [Die Generalversammlung des Vereins für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg] fand gestern mittag unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten von Ernsthausen im Landeshause hierelbst statt. Der zunächst vorgetragene Geschäftsbericht ergab, daß Allerhöchsten Orts fünf Vereinslotterien in den Jahren 1886—1890 unter der Bedingung genehmigt worden sind, daß die Hälfte der dem Verein aus jenen Lotterien zufließenden Einnahmen der Staatsregierung behufs Fortführung der Bauten an dem Schlosse zu überweisen seien. Der Verein zählte 1884 schon 1384 Mitglieder, 1885 sogar 1417, dagegen 1886 nur 1320 und in diesem Jahre nur noch 1251 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen im Jahre 1884 überhaupt 34 403 Mk. 53 Pfg., die Ausgaben 353 Mk. 78 Pfg., so daß ein Ueberschuß von 34 049 Mk. 75 Pfg. verblieb. Im Jahre 1885, Einnahme 5314 Mk. 50 Pfg., Ausgaben 1281 Mk. 15 Pfg., Ueberschuß 4033 Mk. 35 Pfg. Im Jahre 1886, Einnahmen 207 407 Mk. 75 Pfg. (einschließlich Lotterie-Reinertrag von 195 287 Mk. 50 Pfg.), Ausgaben 421 Mk. 97 Pfg., so daß ein Ueberschuß von 206 985 Mk. 78 Pfg. verblieb. Das Vereinsvermögen bestand jonach Ende 1886 aus 245 068 Mk. 88 Pfg. In diesem Jahre hat der Reinertrag der Lotterie 187 000 Mk. betragen, so daß der Verein gegenwärtig ein Vermögen von 435 000 M. besitzt. Durch die zugeflossenen Lottereeinnahmen ist es möglich geworden, unter der bewährten Leitung des Regierungsbaumeisters Herrn Steinbrecht den Schloßbau, wie geschehen, zu fördern. Die Jahresrechnungen für 1884/1886 wurden für richtig befunden und ihnen Decharge erteilt. Zu neuen Vorstandsmitgliedern zur Verstärkung des Vereinsvorstandes wurden für die Zeitdauer von sechs Jahren gewählt: Bürgermeister Schaumburg-Marienburg, Bantier Becker-Marienburg, Dr. Arbeit-Marienburg, Deichhauptmann Behnkendorf-Marienburg, Generalsekretär Ehler-Danzig und Max Steffens-Danzig. Endlich wurde zur Zettelnahl der in Gemäßheit des § 1 Abs. 2 des Vereinsstatuts ausgelosten acht Vorstandsmitglieder geschritten. Nach der Stimmenmehrheit wurden neu gewählt die Herren Hendewert, Rickert und Ehrhardt-Danzig, und wiedergewählt die Herren von Ernsthausen, Danzig, und Schließmann, Dr. Wehr, Graf von Rittberg und von Winter. Der letzte Punkt der Tagesordnung, Antrag des Stadtverordnetenvorstehers Raß und Genossen zu Marienburg, die weiteren Generalversammlungen in Marienburg abzuhalten, wurden durch Herrn Raß in längerer Ausführung mündlich motiviert. Dem Antrage widersprach Herr Dr. Wehr, wonach der Vorschlag des Vorsitzenden Annahme fand, nach drei Jahren die nächste Generalversammlung in Marienburg abzuhalten, ohne diesen Ort definitiv für die Folge festzusetzen. Die Verhandlungen dauerten über drei Stunden und endigten gegen halb drei Uhr.

r. [Unglücksfall.] Dem Kutscher Gustav Strese ging gestern am Mehringerwege, nachdem er eben den Wagen bestiegen hatte, das Pferd durch. Gte S. wieder Herr desselben werden konnte, wurde er aus dem Wagen geschleudert und erlitt dabei eine so erhebliche Wunde dicht am rechten Auge, daß er sich in das Stadtlazarett zur Behandlung begeben mußte.

* [Die vielfach verbreiteten Rautschu-Namensstempel] werden zuweilen auch zur Vollziehung von Quittungen über Waren u. verwendet. Es ist hierbei zu beachten, daß bei öffentlichen Kassen (Staats-, Gemeinde-, Kirchen-, Schul- u. Kassen) Quittungen überhaupt nicht angenommen werden dürfen, welche nicht die eigenhändige Namensunterschrift des Empfängers tragen, und daß auch für Privatpersonen eine nur mit dem Namensstempel ver-

* [Ordensverleihung.] Se. Majestät der König haben dem bisherigen Direktor der ostpreussischen Besserungs-Anstalt in Tapiau, Julius Arndt zu Königsberg i. Pr., den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse und dem emeritirten evangelischen Lehrer Boed zu Miesenburg den Aßler der Inhaber der Königlichlichen Hausordens von Hohen-zollern verliehen.

J. Köllu, 19. Juli. In der 7-Korrespondenz von hier in Nr. 157 des „Westfr. Volksbl.“ ist es ein Irrtum, wenn gesagt wird, an dem Gesange während der hl. Messe hätten sich nur Arbeiter und Knechte beteiligt. Gegen Arbeiter und Knechte haben wir gewiß nichts einzuwenden, wenn sie gut und brav sind, aber an dem von Herrn Organisten Zawacki geleiteten Gesange nahmen weder Arbeiter noch Knechte teil, sondern alle Sänger und Sängerinnen gehörten dem gut situirten Bürgerstande an. Im übrigen ist der beir. Bericht zutreffend. [Wie es scheint, war unser Berichterstatter in dem einen Punkte nicht genau unterrichtet. D. R.]

V Seefeld, 18. Juli. Die drei letzten Tage der vorigen Woche werden der hiesigen Kirchengemeinde unergütlich bleiben; denn Donnerstag den 14. d. war ja der Tag, an dem der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Leo Redner seinen Einzug in unsern Ort hielt. Schon Tage vorher waren viele Hände unablässig beschäftigt, dem geliebten Herrn Oberhirten einen recht würdigen Empfang zu bereiten. Guirlanden und Flaggenschmuck wetteiferten mit einander. Endlich rückte die ersehnte Stunde des Eintreffens Sr. Gnaden heran. Der Herr Dekan Gierjszowski=St. Albrecht, gefolgt von 25 Reitern mit weißblauen Schärpen, fuhr ihm bis in die Gegend von Zokar entgegen. Bald nach 4 Uhr verkündete das Glockengeläute das Herannahen Sr. Gnaden. Unter den Klängen der Berenter Musikkapelle fuhrn Se. Gnaden hier ein. Am Thore wurden Hochdieselben vom Herrn Pfarrer Gardzielowski, begleitet von fünf fremden Geistlichen und einer großen Volksmenge, empfangen und durch das aufs schönste mit Guirlanden, Kränzen und Fahnen geschmückte Dorf nach der schönen und reichgeschmückten Kirche geführt. Nach Ertheilung des bischöfl. Segens hielt der Herr Hofkaplan eine polnische Ansprache, worauf der hohe Herr im Pfarrhause Wohnung nahm. Am Abend brachten die Parochial-Lehrer unter Leitung des Herrn Lehrers Strund dem hochwürdigsten Herrn ein Ständchen dar. Se. Gnaden dankten und sprachen den Wunsch aus, daß die Lehrer immer treu zur Kirche halten und die Kinder fleißig in der Religion unterrichten und erziehen möchten. Später wurden die Häuser der Straße, durch welche die Prozession gezogen war, illuminiert. Der hochwürdigste Herr Bischof ging, begleitet vom Herrn Dekan und dem Herrn Ortspfarrer, den Ort entlang, um die Illumination in Augenschein zu nehmen. Freitag den 16. früh 6 Uhr celebrierten Se. Gnaden eine stille hl. Messe. Um 8 Uhr wurde das feierliche Hochamt gehalten, während dessen ein gemischter Chor unter Leitung des Lehrers Strund verschiedene lateinische Vieder zum Vortrage brachte. Nach dem Hochamte spendete Se. bischöfl. Gnaden fast 1400 Parochianen das hl. Sakrament der Firmung. Sonnabend den 17. fand die Kirchenvisitation statt; gleichzeitig waren auch sämtliche Parochial-Lehrer mit ihren Schülkindern in der Kirche erschienen. Se. bischöfl. Gnaden prüften die Kinder selbst in der Religion. Nachmittag um 3 Uhr wurde Hochderselbe prozessionaliter aus dem Orte geleitet. Eine fast unabsehbare Menschenmenge folgte. Der hochw. Herr bestieg die von Herrn Gutsbesitzer Bsch=Meßlin bereitwilligt zur Verfügung gestellte, mit vier prächtigen Braunen bespannte Equipage, um nach Zuckau zu fahren. Die 25 Reiter, sowie fast alle Lehrer des Kirchspiels Seefeld begleiteten Se. Gnaden bis Zuckau hin. Möge der Segen, den der hochw. Herr Bischof der Gemeinde spendete, fruchtbringend auf derselben bleiben. [Woran mag es liegen, daß in Kölln und Zuckau die Lehrer sich von allen zu Ehren des hochw. Herrn Bischofs veranstalteten Festlichkeiten mehr oder weniger fern hielten, ja selbst der mit den Schulkindern abgehaltenen Katechese nicht beiwohnten während die Seefelder Lehrer sich, wie es geziemend ist, eine Ehre daraus machten, in den ersten Reihen zu stehen?]

H. Aus dem Kreise Stuhm, 19. Juli. Si
der Nacht vom 17. zum 18. Juli machte ein (bekannter

☞ **König**, 19. Juli. In unserem neulichen Berichte, die Kirche in Gong betreffend, soll es heißen: Der Neubau derselben ist soweit vorgeschritten, daß ihre Konsekration wird bald erfolgen können. — Trotzdem König mehr denn 10 000 Einwohner zählt, hat es dennoch nur 662 stimmbare Bürger aufzuweisen. Diese wenigen also haben die enorme, auf der Kommune lastende Steuerlast zu tragen! — Aus dem Verlauf der heutigen Stadtverordnensitzung heben wir folgendes hervor: Der Antrag des Magistrats, betreffend den Bau eines Brunnens zum Gebrauch der Schule und des Publikums auf dem Hofe der Töchterschule, auf ca. 1500 M. veranschlagt, wurde genehmigt, dagegen der Antrag auf Erbauung eines Wohn-

✓ **Schlochau**, 19. Juli. Der Verbandstag der Innungen aus den Kreisen Könitz, Schlochau, Tuchel, Flatow und Dt. Krone wird am 14. August hier abgehalten werden. Es soll damit ein großes Handwerkerfest verbunden werden.

* **Sept.** 18. Juli. Die „V. Z.“ erfährt von folgendem, in diesen Tagen passirten Vorfalle: In dem Dorfe Pogorzellen schloßen die Leute eines Wirts auf der Scheunentenne, an welche der Schafstall stößt. In letzterem hörten die Leute in der Nacht ein verdächtiges Geräusch. Sie gingen demselben nach, fanden die Thüre des Stalles erschrocken und darin einen Mann beschäftigt, ein Schaf zu binden. Die Leute stürzten sich auf den Mann; dieser aber wußte sich trotz seiner Ueberraschung schnell mit einer Mistgabel zu bewaffnen und stieß diese dem ersten Angreifer in den Leib. Der Verletzte sank blutüberströmt zu Boden. Es entspann sich nun in dem Dunkel des Stalles ein Kampf, in welchem der Dieb überwältigt und gebunden wurde. Sehr glimpflich werden die Leute dabei mit dem Spitzbuben wohl nicht umgegangen sein, denn als dieser zum Amtsvorsteher gefahren werden sollte, merkten die Begleiter auf halbem Wege, daß der Dieb eine Leiche sei. Auch der von dem Verbrecher verletzte Mann ist seiner Wunde erlegen.

** Daß für den Tod kein Kraut gewachsen ist, hat selten wohl jemand schmerzlicher empfunden, als der am 14. d. M. verstorbene Kanonenkönig Alfred Krupp in Essen und — Dr. Schwemmer, der Leibarzt des Fürsten Bismarck. Von durchaus glaubwürdiger Seite wird nämlich

folgende Episode berichtet: Alfred Krupp starb einen schweren Tod. Ueber Jahresfrist ist es heute, daß ihn seine Greisenkrankheit auf die Schmerzensstätte warf, und der Gedanke, bald aus diesem Leben scheiden zu müssen, bedrückte Krupp schwer. Was unter den deutschen Ärzten Namen und Rang hatte, erschien am Krankenlager Krupps, ihre Kunst war gegenüber dem hilflosen Organismus des Greises vergebens. Zuletzt rief der Kanonen-König auch den Arzt des eisernen Kanzlers herbei, Schweninger. Derselbe fuhr allwöchentlich einmal nach Essen. In einer heiteren, schmerzfreien Stunde meinte Krupp einmal — die Szene ist vollkommen beglaubigt — zu dem Arzte: „Lieber Professor, noch zehn Jahre leben und ich schenke Ihnen eine Million.“ Die zehn Jahre waren Krupp nicht mehr beschieden.

Über ein schweres Eisenbahnunglück in Kanada berichtet die „Post. Btg.“: Bei St. Thomas in der Provinz kollidierte am Freitag abend ein von Port Stanley kommender Vergnügungszug mit einem Güterzuge, der zum Teil mit Petroleum befrachtet war. Ein Ölbehälter platzte, das Öl entzündete sich und die Flammen ergriffen die Trümmer des Personenzuges. Während die herbeigeeilte große Volksmenge den verunglückten Passagieren Hilfe leistete, explodierte ein zweiter Ölbehälter mit furchtbarem Knall. Das brennende Öl ergoß sich über die Menschenhaufen. Eine große Panik entstand. Die Flammen ergriffen die benachbarten Gebäude und Schuppen und bedrohten eine Zeit lang selbst die Stadt, in deren Herzen die Katastrophe erfolgte. Das Feuer wurde schließlich bewältigt. 14 Personen verbrannten, über 100 sind verletzt.

Danziger Standesamt.

Vom 19. Juli.

Geburten: Arb. Heinrich Lemke, L. — Maschinist August Jäger, L. — Arb. Heinrich Rohde, L. — Arb. Ferd. Gönnerich, L. — Seefahrer Friedrich Eduard Siwert, L. — Maurerges. Friedr. Wilh. Nagge, L. — Feldwebel und Zahl-

meister-Aspirant Rudolf Dietz, L. — Weingutsbesitzer Friedrich Kirchhof, L. — Tischlerges. Franz Kowischinski, L. — Uebel: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Tischlerges. Karl Julius August Belger und Johanna Bertha Zimmermann. — Zimmerges. Johann Otto Brodki und Hedwig Anna Kunikowski. — Bergmann Jakob Michael Tofschke in Rütterscheidt und Selma genannt Pauline Wendt daselbst. — Bankbeamter Tobias Gustav Walter Fuß hier und Marie Henriette Luise Helene Kämpfe in Br. Stargard. — Schornsteinfegerges. Gustav Adolf Born hier und Auguste Florentine Majchowski in Basewark.

Heiraten: Arb. Nikolaus Rohde und Antonie Ojinski. — Gutsbesitzer und Leutnant der Reserve Paul August Speiser auf Pölsge und Wwe. Luise Dorothea Antonie Mehring, geb. Neubauer. — Feuerwehrmann Heinrich August Oswald und Marie Hulda Dreiling. — Seefahrer Johannes Georg Almus Dietting und Emilie Rosalie Schlicht.

Todesfälle: L. d. Arb. Karl Malewski, 8 M. — S. d. Arb. Anton Rohde, 13 J. — L. d. Handelsgärtner Heinrich Neumann, 3 M. — L. d. Tischlerges. Joseph Tapf, 4 M. — L. d. Schiffbauers Louis Jaworski, 5 M. — L. d. Tapeziergehilfen Wilhelm Klante, 6 M. — Arb. Anton Gehrke, 45 J. — Frau Friederike Juliette Schoel, geb. Juellbach, 67 J. — L. d. Arb. Friedrich Cypulowski, totgeb. — L. des Maurerges. Karl Wisnig, 4 J. — Uebel: 1 S.

Briefkasten.

C. M. Grandenz: Künftig nicht zu haben.

Marktbericht.

[Wilczowski & Co.]

Danzig, den 19. Juli.

Weizen. Auch der Konsum hielt sich fast vollständig von Aufkäufen zurück und ist nur ein Partien polnischer zum Transit bunt 127 Pfd. a 146 M. per Tonne gehandelt. Regulierungspreis 147 M.

Staggen flau und nur zu billigen Preisen verkäuflich. Kein Umsatz. Regulierungspreis inländisch 110, unterpolnisch 86, Transit 85 M.

Gerste ohne Handel. Hafer mütter namentlich für geringere Qualitäten. Bezahlt ist für inländisch 98, fein 100, extra fein 102, 103 M. per Tonne.

Erbisen polnische zum Transit Mittel: 93 M. per Tonne bezahlt.

Pferdeböhen inländische 116 M. per Tonne gehandelt. Rüben unverändert, inländische 207, 208 M., polnischer

zum Transit 191 M., russischer zum Transit ohne Hebers 190 M. per Tonne gehandelt.

Weizenfleie feine 3,10 M. per 50 Kilo gehandelt. Spiritus loco 66 M. Brief.

Berlin, den 19. Juli.

Weizen 170—188 M., Roggen 117—126 M., Gerste 105—170 M., Hafer 95—130 M., Erbsen Rohware 140—200 M., Futterware 115—125 M., Spiritus p. 100 % Biter 64,9 bis 64,5 M.

Berliner Kursbericht vom 19. Juli.

4 % Deutsche Reichs-Anleihe	106,70
4 % Preussische konsolidierte Anleihe	106,50
3 1/2 % Preussische Staatsanleihe	99,90
3 1/2 % Preussische Prämien-Anleihe	154,00
4 % Preussische Rentenbriefe	103,80
3 1/2 % Westpreussische Pfandbriefe	97,60
3 1/2 % Ostpreussische Pfandbriefe	97,60
4 % Preussische landw. Pfandbriefe	102,10
5 % Danziger Hypoth.-Pfandbriefe pari ausl.	108,00
5 % Stettiner Hypotheken-Pfandbriefe	103,75
5 % Preussische Hypoth.-Pfandbriefe 110 r.	112,50
Danziger Privatbank-Aktien	140,00
5 % Rumänische amortisierte Rente	93,90
4 % Ungarische Goldrente	81,20

Berliner Schlachtviehmarkt vom 18. Juli 1887.

Auftrieb und Marktpreise nach Fleischgewicht, mit Ausnahme der Schweine, welche nach Lebendgewicht gehandelt werden. Rinder. Auftrieb 2911 Stück. (Durchschnittspreis für 100 kg.) I. Qualität 100—106 M., II. Qualität 90—96 M., III. Qualität 72—84 M., IV. Qualität 60—68 M. Schweine. Auftrieb 7802 Stück. (Durchschnittspreis für 100 kg.) Medlenburger 84 M., Landschweine: a. gute 78—80 M., b. geringere 72—76 M. bei 20 % Tara, Bakony — M., Serben — M., Russen — M. Kälber. Auftrieb 1818 Stück. (Durchschnittspreis für 1 kg.) I. Qualität 0,76—0,92 M., II. Qualität 0,52—0,72 M. Schafe. Auftrieb 28 090 Stück. (Durchschnittspreis für 1 kg.) I. Qualität 0,80—1,00 M., II. Qualität 0,68—0,76 M., III. Qualität —, — M.

Finnländische 10 Thlr.-Lose. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Kursverlust von ca. 15 M. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 75 Pf. pro Stück.

Anaben, die das Gymnasium in Danzig besuchen, finden in dessen Nähe und in achtbarer Familie gewissenhafte und billige Pension. Gefällige Offerten unter M. 40 in der Expedition dieses Blattes erbitten.

Hr. Lehrer Fleischer-Halldorf feiert am 12. September d. J. sein fünfzig-jähriges Amtsjubiläum. Kollegen, Freunde und Gönner des Jubilars werden hierzu freundlichst eingeladen. Beiträge zu einem Festgeschenk für den Jubilar nimmt bis zum 15. August cr. Lehrer Wegner-Adl. Bocklin bei Neuenburg Westpr. entgegen.

Das Fest-Comitee.

Stiseebad Zoppot.

Kurgarten.

Donnerstag den 21. Juli 1887:

Grosses Concert,

ausgeführt von der Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn C. Riegg.

Kasseneröffnung 4 1/4 Uhr.

Anfang 5 1/4 Uhr.

Entree à Person 50 J., Kinder 10 J.

Familienbillets (drei Personen) 1 M.

Anlage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Übersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modentwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 — 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Griffen etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Operngasse 3.

Anrufer der katholischen Presse

(unterzeichnet von 181 Zeitungen) für die Marienkirche in Hannover

Herzenswunsch des Abg. Dr. Windthorst haben ferner nachstehende Blätter die bei ihnen eingegangenen Beiträge an die Central-Sammelstelle (Rheinische Volksbank in Köln) gesandt: Trierische Landeszeitung, Trier Paulinusblatt, Trier

(7. Sendung, Sa. M. 11,00)	M. 100,—
Deutsches Volksblatt, Stuttgart (3. Sendung, Sa. M. 2534,18)	834,88
Bocholter Volksblatt, Bocholt (3. Sendung, Sa. M. 356,70)	96,70
Koblenzer Volkszeitung, Koblenz (5. Sendung, Sa. M. 1589,40)	284,20
Dorffener Wochenblatt, Dorsten (3. Sendung, Sa. M. 65)	6,—
Glabbacher Volkszeitung, M.-Glabach (2. Sendung, Sa. M. 435)	110,—
Anzeiger für Stadt und Land, Lahr i. B. (2. Sendung, Sa. M. 235)	60,—
Ringener Volksbote, Ringen (2. Sendung, Sa. M. 179,50)	98,25

Im Ganzen sind bis zum 16. Juli cr. bei der Central-Sammelstelle (Rheinische Volksbank in Köln)

Mark 42 655,31

eingegangen.

Hierzu kommen die bei Excellenz Dr. Windthorst eingelaufenen M. 22 595,40 und die bei uns angemeldeten M. 1550, so daß der Gesamt-ertrag der Sammlung sich bis zum 16. Juli cr. auf rund 67 000 Mark beläuft.

P.J. TONGERS
Instrumenten-Handlung
KÖLN.
empfehlen ihr reichhaltiges Lager
in VIOLINEN CONCERTVIOLINEN
römischen Mark. 30 und höher.
SAITEN anerkannt vorzügliche Qualitäten.
Cute VIOLINEN mit Ebenholz-Garnitur Mk. 12.
Meister-Violinen Mk. 20.
Vollständiges Instrumenten-Verzeichniss gratis u. franco.

Zur Bade- und Reise-Saison!

empfehle ich mein reich fortirtes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Damen, Herren und Kinder; insbesondere empfehle ich Badeschuhe, Badepantoffeln, Hauschuhe, Promenaden-Schuhe, China-Pantoffeln, Strandschuhe für Damen und Kinder.

Große Auswahl.

Billige Preise.

J. Landsberg, Langgasse 70.

Für Katholiken.

Dem katholischen Publikum werden folgende vorzügliche Gebetbücher aus dem Verlage von A. Riffarth in W. Gladbach empfohlen:

a) Für Kinder:	Stärke u. Blumen, Sammlung Maria von der immerwähren. Hilfe. Religiöser Gedichten, J. Traber, (Waren, Maria, mein Gnadenbüchlein (Walt. fabrisch) Liebesblumen, Winterrosenblüten.
b) Für Erwachsene:	Die ewige Anbetung, von Prof. Dr. himmelskron, (Kaulen, Stern, der Gnade, Sonnenstein, i. alben. Ausstattung, Thomas à Kempis, über, u. Vater, das Lager, Botschaften von Peter das, Altarsgeheimnis, (Lager, Gebet sei Jesus Christus, (Lager, Maria zu lieben, Maria zu lieben, Salvo Regina, Maria, unsere Herrin.
c) Special für Frauen:	Die ewige Anbetung, (große Schrift), Der Herr ist mein Schilt und Licht, (mittler Schrift), Heiliges Herz Jesu, (große Schrift), Jesus meine Liebe, (mittler Schrift), Trost im Alter, (mittler Schrift), Ruhe und Frieden, (mittler Schrift), Die ewige Anbetung (ganz gr. Schrift)

Obige Bücher sind in allen Handlungen, welche Gebetbücher führen, in den verschiedensten Einbänden zu haben.

Die verehrlichen Käufer werden gebeten, von obigen Büchern nur die Ausgaben von A. Riffarth zu verlangen.

In 16 Monaten 4000 Exemplare abgesetzt.

Auswahl von Kirchenliedern für katholische Schulen.

Verfaßt von Theodor Kewitsch.

Mit bischöflicher Approbation.

Ausgabe mit Noten.

4 Bogen. 8°. Preis: kartoniert 30 Pf.

Inhalts-Verzeichnis: Morgenlieder. — Abendlieder. — Beim Besprengen mit Weihwasser. — Predigtlieder. — Messgesänge. — Vespergesänge. — Abendslieder. — Weihnachtslieder. — Lieder zum heil. Namen Jesu. — Fastenlieder. — Osterlieder. — Himmelfahrtslied. — Pfingstlieder. — Dreifaltigkeitslieder. — Fronleichnamslieder. — Zur ersten heil. Kommunion der Kinder. — Trauerlieder. — Bußlieder. — Vertrauen. — Muttergotteslieder. — Für den Landesvater. — Responsorien zur hl. Messe und zur Vesper.

Danzig.

H. F. Boenig.

Local-Fahrplan.

Danzig-Dirschau.

Dirschau-Danzig.

Stationen.	Personen-Züge 1.—4. Klasse.	2-4K	2-3K
Danzig hohe Thor ab	Mg. Bm. Bm. Km. Km. Km. Km. Ab. Ab. Ab.	7 43	10 11
Danzig lege Thor an	—	—	—
Danzig lege Thor ab	4 57 34 11 32 12 55 4 12	8 4	—
Gute Herberge	4 14 7 43 — 1 4 4 20	—	11 25
Braut	4 23 7 52 11 46 1 13 4 29	8 18	11 35
Kleischau	4 31 8 — — 1 21 4 37	—	11 42
Hohenstein	4 41 8 10 12 1 13 1 46	8 35	11 50
Dirschau	4 57 8 26 12 16 1 47 5 1	8 50	12 8

+) Verkehrt nur an Sonn- und Festtagen, sowie an den auf den Stationen der Strecke durch Aushang bekannt gegebenen Tagen.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Baum in Danzig.

Druck und Verlag von H. F. Boenig in Danzig.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.